

Stiftung zur Förderung der Semperoper 21. Preisträgerkonzert am 20. Oktober 2013

Verleihung des Mary-Wigman-Preises 2013
Jiří Bubeníček, Erster Solist, Semperoper Ballett

Es gibt sie, die Ausnahmetalente, Künstler, die die Bühne betreten und von denen unmittelbar ein zündender Funke auf das Publikum überspringt. Sei es eine Gabe, sei es Talent, gepaart mit Charisma und »erlerntem« Wissen über Wirkung und Ausdruck – kaum ein Besucher kann sich bei einer Vorstellung des *Semperoper Ballett* der Bühnenpräsenz von Jiří Bubeníček entziehen. Athletik, Kraft, zugleich katzenhafte Geschmeidigkeit, Sensibilität, Schnelligkeit, atemberaubende Technik, Charme und schlichte Eleganz sind nur einige Attribute, mit denen der Erste Solist des *Semperoper Ballett* beschrieben werden kann.

Das Schönste am Theater seien doch die Pausen, wie es augenzwinkernd heißt: Dem wird wohl niemand widersprechen, vergewaltigt man sich den legendären Ballettabend »Bella Figura«, bei dem Jiří Bubeníček in »Minus 16« noch während der Pause ganz alleine vor dem Vorhang minimalistisch tanzend beginnt, um dann anschließend in einem großen Spannungsbogen zu einem atemberaubenden Solo-Performer auf der riesigen Bühne zu mutieren – eine Demonstration seiner weitgefächerten künstlerischen wie technischen Großartigkeit.

Seit dem Jahre 2006 ist der 1974 in Lüben (Polen) geborene Tscheche als Solist im Ensemble des *Semperoper Ballett* engagiert. Für diesen »Neuanfang« wechselte er aus höchst prominenter Position als Erster Solist im John Neumeier Hamburg Ballett, wo er unter anderem mit eigens für ihn kreierten Rollen wie der Titelheld in »Nijinsky« und auf weltweiten Auslandsgastspielen für Furore sorgte, nach Dresden. Auch gab er die räumlich-berufliche Nähe zu seinem Zwillingenbruder Otto auf, mit dem er gemeinsam in Hamburg auf der Bühne stand – das unverwechselbare Aushängeschild der Hamburger Company der zwei Ersten Zwillingen-Solisten war Geschichte. Auch der Fernsehsender »arte« war längst auf das »Doppelpack« aufmerksam geworden und produzierte im Jahr 2005 die Dokumentation »Die Ballett-Zwillinge«.

Jiří Bubeníček reizte das Neue. Er ging nach Dresden zu Aaron S. Watkin, der die Company neu aufbaute, und half durch sein eigenes Renommee, die Bekanntheit des *Semperoper Ballett* rasch zu steigern – dies mittlerweile auch höchst erfolgreich durch Auslandsgastspiele. Als Tänzer ist Jiří Bubeníček bis heute stark profilbildend, indem er in klassischen wie modernen Programmen gleichsam zu erleben ist und »sein« Publikum somit stilübergreifend in die ihm jeweils noch unbekanntesten Welten des Tanzes mitnimmt: So hält der Träger des Prix de Lausanne sein Publikum in Atem, sei es in eigens für ihn kreierten klassischen Rollen wie Solor in »La Bayadère« oder Gemahl der Zuckerfee in »Der Nussknacker« von (Aaron S. Watkin nach M. Petipa), in Werken von eher neoklassischen Choreografen wie David Dawson oder in zeitgenössischen Werken von Jacopo Godani.

Die Zeit bleibt nicht stehen und Jiří Bubeníček stellt sich neben seiner aktiven Tänzerkarriere neuen Herausforderungen: Seit einigen Jahren ist der Träger des Prix Benois de la Danse weltweit auch als Choreograf tätig. So wurde er beispielsweise Zweitplatzierter des 20. Internationalen Ballettwettbewerbs in Varna für seine Choreografie »Made of Earth«, gewann den Publikumspreis für »Prisoners of Feelings« beim 18. Internationalen Choreografenwettbewerb in Hannover und bekam 2012 den Internationalen Preis des Dance Open Festival für das »Beste Duett« verliehen. Zu seinen bedeutenden Kreationen zählen »Gentle Memories«, uraufgeführt am D. Koch Theater am Lincoln Center (New York), »Toccata« für das New York City Ballet, »Le Souffle de l'Esprit« für das Ballett Zürich, »Outrenoir« für das Chinesische National Ballett, »Graffiti« für Laterna Magika in Prag und »Unerreichbare Orte« für das Hamburg Ballett sowie ganz aktuell »Burning Bridges« für Gauthier Dance in Stuttgart. Unterstützung und Förderung erfährt Jiří Bubeníček als Choreograf ganz besonders durch den Ballettdirektor des *Semperoper Ballett* Aaron S. Watkin, der ihm mehrfach die

Plattform bot, eigene Kreationen mit seiner Company in Dresden zu zeigen: So verblüffte er mit »Kanon in D-Dur« im Jahre 2008 in einer hochmusikalischen und emotionalen Choreografie das Dresdner Publikum ebenso wie im Jahr 2012 mit seiner choreografischen Uraufführung des »Faun« innerhalb des Ballettabends »Les Ballets Russes – Reloaded«, den er so mutig wie theatral als Vergehen eines Kirchenoberen an einem Schutzbefohlenen interpretierte. Es scheint fast symptomatisch, dass der die Schranken sprengende Jiří Bubeníček erstmals innerhalb der damals neu gegründeten Reihe »on the move« das *Semperoper Ballett* aus dem Bau der Semperoper hinaus in die Stadt hinein geführt hat, dies mit seiner Uraufführung im Albertinum »Die innere Stimme/The inner voice« – Erschließung von neuen Räumen und Publikumsschichten samt ansteckendem Enthusiasmus.

Manche Kreise müssen erst geöffnet werden, damit sie sich wieder umso fester erneut schließen können: Es scheint, dass Jiří Bubeníček seinen Fortgang aus Hamburg und die räumliche Distanz zu seinem Bruder Otto benötigt hat, um ihm später künstlerisch wieder umso näher zu kommen. Als gemeinsame Begründer der eigenen Company »Les Ballets Bubeníček« sind sie kreative Partner. Sie entwickeln Stücke und Abendprogramme, die zum Großteil von ihnen selbst sowie von Tänzern des *Semperoper Ballett* getanzt werden. Gastspiele führten sie bereits mehrfach ins Ausland, auch nach Japan. Wo immer »Les Ballets Bubeníček« tanzen, tragen sie somit auch den Namen *Semperoper Ballett* in die Welt. Eindrücklich war dies auf der von Jiří und Otto Bubeníček organisierten Charity-Ballett-Gala »Ballett für Japan – Dance for the Land of the Rising Sun« im Jahre 2011 zu erleben, für die sie internationale Tänzer nach Dresden einluden, um den Opfern des Erdbebens und des Tsunamis in Japan zu helfen. Erste Solisten von allen großen Ballett Companies Deutschlands folgten dem Ruf und tanzten im Albertinum, unentgeltlich für den guten Zweck.

Weltumspannend ist das Wirken von Jiří Bubeníček. Ein Mann mit Strahlkraft. Als Tänzer und als Choreograf ist er singulär. Im Juni 2013 choreografierte Jiří Bubeníček etwa Igor Strawinskys »Geschichte vom Soldaten« mit großem Erfolg für das Ballett am Gelsenkirchener Musiktheater im Revier.

Dennoch hat er sein festes Standbein in Dresden als Erster Solist des *Semperoper Ballett* nicht gelockert, so war er zuletzt unter anderem als Romeo in »Romeo und Julia« in der Neukreation von Stijn Celis zu erleben, der mit ihm eine heutige wie radikale Neuinterpretation erarbeitete – der Kunst im Tanz immer einen Schritt voraus. Ein Botschafter für Dresden und für die Welt.